

### Die Gemüse- und Obstzufuhren.

Mit dem Fortschritt der Jahreszeit, der für die Versorgung Wiens mit Obst und Gemüse zunehmend neue Gelegenheiten erschließt, treten auch immer neue Schwierigkeiten auf, die einer ausgiebigen Sebung der Zufuhren im Wege stehen. Die Käufe in Ungarn sind nicht bloß sehr kostspielig, sie werden zuweilen sogar durch die ungarischen Behörden untersagt, indem ganze Plätze für die Ausfuhr gesperrt, oder schon für Wien verladene Waren für den ungarischen Verbrauch beschlagnahmt werden. Diesen Ausfuhrschwierigkeiten begegnet man aber nicht bloß im Auslande, sondern auch im Inlande. Die steiermärkische Statthalterei hat die Kirchengausfuhr verboten und dadurch erreicht, daß in Graz 1 Kilogramm Kirichen 60 h kostet, aber zweifellos auch viel Ware zugrunde geht. Die böhmische Statthalterei läßt sich auch sehr schwer herbei für die Ausfuhr Transportscheine auszustellen. Eine Ausfuhr von Kirichen in größerer Menge hat die böhmische Statthalterei nur in einem Falle bewilligt, nämlich rücksichtlich der schönen Kirichen, die unter dem Namen Gemeindefrischen nach Wien kommen.

Neben den Ausfuhrschwierigkeiten gibt es auch Beförderungsschwierigkeiten technischer Natur, die Transportverzögerungen zur Folge haben. Diese aber wirken zuweilen verderblich, denn sowohl Obst als auch Gemüse sind heikle Lebensmittel, die rasch verbraucht werden sollen. Gerade die Gemeinde Wien hat bei ihren Einkäufen in Ungarn schon wiederholt das Pech gehabt, daß die gekaufte Ware in Wien in sehr schlechtem Zustande anlangte. Eine weitere Gefahr droht den Gemüse- und noch mehr den Obstsendungen durch die Eisenbahnabstöße, die sich trotz aller Beschwerden geradezu täglich wiederholen. Das ist ein ganz besonderer Skandal, der uns im Auslande alles, nur keine Ehre machen wird.

Diesen Schwierigkeiten in der Zufuhr steht ein durch die Knappheit aller anderen Lebensmittel erhöhter Bedarf gegenüber und so kann das Angebot der Nachfrage nicht einmal nahekommen. Stärkere Gemüsezufuhren bei billigen Preisen sind erst aus den Anbauperträgen der „Geos“ zu erwarten, die jetzt fällig zu werden beginnen. In Obst hat die „Geos“ in Böhmen große Käufe zu billigen Preisen vorgenommen und dürften die ersten Sendungen dieses Obstes gegen Monatsende in Wien eintreffen.

Am 20. d. M. werden für Gurken und Marillen und einen Tag später für Birnen und Äpfel Kleinhandelspreise in Kraft treten, die natürlich nur für inländische Waren gelten. Es sei bei dieser Gelegenheit auf ein Flugblatt verwiesen, welches der Reichsverband der österreichischen Gärtnergenossenschaften ausgibt. In diesem wird unter anderem folgende Behauptung aufgestellt: „Der Gärtner soll zu Friedenspreisen verkaufen muß aber alles zu Kriegspreisen einkaufen.“ Um diese Behauptung und damit die Richtung des Flugblattes überhaupt zu kennzeichnen, führen wir einige heutige Höchstpreise für inländische Waren an: Grüne Fischele K 3.02, grüne Erbsen K 1.70, Gurken K 1.61. Diese Preise nennt der Reichsverband der österreichischen Gärtnergenossenschaften Friedenspreise!